Kleine Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **15 (1908)**

Heft 16

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mehrerzeugnis der einzelnen Maschine, sondern zugleich mit der Verringerung der Arbeiterzahl pro Maschine; ermöglicht wurde dies teils durch technische Fortschritte, teils durch Steigerung der Arbeitsleistung.

Dieser Mangel drängte aber den Techniker, jede automatische, jede menschliche Mithülfe unnötig machenden Maschinen zu schaffen, welche heute unsere Bewunderung erregen.

Auch die geänderte Denkweise der Menschen, die zunehmende humanistische Auffassung, das Streben nach Erhaltung der Wohlfahrt und Gesundheit des Arbeiters brachte dem Techniker manche würdige Aufgabe, deren Lösung seine gesellschaftliche Stellung erhöhte.

Es ist eine bemerkenswerte Tatsache, dass die Entwicklung des Menschengeschlechtes in bezug auf die gewerblichen Tätigkeiten sich äusserst ungleichmässig, ja geradezu sprunghaft vollzieht.

Besonders augenfällig ist diese Wahrnehmung in der Textilindustrie.

Jahrhunderte, ja Jahrtausende spannen die Völker des ganzen Erdballes, ob sie in der Kultur weit vorgeschritten, ob sie in ihr zurückgeblieben waren, die Garne mit Hülfe eines äusserst einfachen Werkzeuges, der Handspindel, ebenso webten sie Jahrhunderte, ja Jahrtausende ihre Stoffe mit Hülfe eines, durch die auseinander bewegten Längsfäden durchgesteckten Webschützens!

Das Primitive und Langsame dieser Vorgänge kam den Spinnern und Webern kaum zum Bewusstsein, so wie dies auch auf andern Gebieten gewerblicher Tätigkeit bezüglich der dort ebenso einfachen Vorrichtungen und Verfahren der Fall war.

Es war im Gegenteile eine in sozialer Beziehung recht wohltuende, dafür aber den Fortschritt nicht unwesentlich hemmende Zufriedenheit mit den damaligen Errungenschaften der Technik vorhanden, Beweis dessen, dass beispielsweise der gelehrte Thomas von Aquino im XIII. Jahrhundert unwidersprochen den Beweis liefern konnte: „Es sei dafür zu halten, dass die Maschinen bereits auf dem Gipfelpunkt ihrer technischen Entwicklung nahezu angelangt seien und seien daher Erfindungen in grösserem Massstabe kaum mehr zu erhoffen!“

Diese Zufriedenheit übte denn auch eine geradezu einschläfernde Wirkung auf den Erfindergeist, er ruhte gewissermassen in einer Art Halbschlummer und verblieb darin so lange, als die Menschen selbst alltägliche Vorgänge der sie umgebenden Natur mit abergläubischer Scheu betrachteten.

(Schluss folgt.)

Hans Stünzi †

Anfangs August verschied in Horgen Herr Seidenfabrikant Hans Stünzi, Mitglied des Verwaltungsrates der Aktiengesellschaft Stünzi Söhne. Wir haben seinerzeit von den grossartigen Vergabungen Kenntnis gegeben, die der nun Verstorbene anlässlich seines Rücktrittes aus der Fabrikationstätigkeit zu Gunsten der Arbeiter des ausgedehnten Geschäftsbetriebes gespendet hatte.

Ueber die Begräbnisfeierlichkeit in Horgen ist der „N. Z. Z.“ folgendes zu entnehmen:

Die Begräbnisfeier Hans Stünzis nahm ungewöhnlich grosse Dimensionen an. Die Morgenzüge brachten hunderte von Angestellten, Arbeitern und Arbeiterinnen der Seidenwebereien in Lachen und Wollishofen nach Horgen; dazu gesellten sich diejenigen seines hiesigen ausgedehnten Geschäftes; dann die Delegierten des Verwaltungsrates der Aktiengesellschaft Stünzi Söhne, die Abgeordneten grosser Seidenfirmen in Lyon, Paris und London, während die zürcherische Seidenindustrie durch mehrere Grossindustrielle vertreten war. So zahlreich wurden Kränze, Palmen und Blumen gespendet, dass sie mehrere Wagen füllten. Ein Trauerzug bewegte sich um 11 Uhr unter Glockengeläute durch die stillen Strassen, wie Horgen ihn kaum je gesehen und zeugte von dem Ansehen, der allgemeinen Beliebtheit und dankbaren Anhänglichkeit, die der Verstorbene unter seinen Fachgenossen im In- und Ausland, in seiner Heimatgemeinde und den umliegenden Dörfern am See, am allermeisten aber unter seinen zahlreichen Arbeitern und Arbeiterinnen genossen hatte. Pfarrer Dr. Nagel hielt in dichtgefüllter Kirche die Abdankung, zeichnete in trefflicher Weise die Charaktereigenschaften des Entschlafenen, die diesen zu seinem umfassenden Wirken befähigt hatten und entwickelte ein wohlabgerundetes Bild des Lebensganges. Hans Stünzi war ein Arbeiter im vollsten und besten Sinne dieses Wortes, ein Mann, dessen Glück und Freude in rastloser Tätigkeit bestand, ein Grossindustrieller von weitem Blick, gründlichen Geschäftserfahrungen und der zudem die Anforderungen seiner Zeit verstand, und seine wahrhaft soziale Gesinnung in seinen Betrieben in entgegenkommendster Weise betätigte.

Kleine Mitteilungen.

Zu Gunsten der Brandbeschädigten von Bonaduz ergab eine Kollekte unter den Arbeitern und Angestellten der Firma Stünzi Söhne A.-G. in Wollishofen die schöne Summe von 154 Franken.

Frequenz der Crefelder Seidenwebschule. Die Höhere Fachschule für Textilindustrie zu Crefeld wurde wie folgt besucht:

	Sommer 1907	Winter 1907/08
Fabrikantenkurs:		
Spinnerei	2	2
Weberei	30	43
Musterzeichnerkurs . .	4	3
Näh- und Stickkurs . .	75	77
Sonntagsschüler . . .	123	105
Hospitanten	10	6

Die Gewebesammlung wurde im Jahr 1907 von 3587, die Bibliothek von 680 Personen besucht. Es fanden zwei Sonderausstellungen statt; die eine über das Werk: Die Gewebesammlung des Königl. Kunstgewebemuseums in Berlin, die andere über altegyptische Textilfunde.

Im Laufe des Jahres wurde der Fortbildungsschulzwang im Stadtbezirk Crefeld auch auf die jugendlichen Arbeiter der Textilindustrie ausgedehnt. Die Webschule übernahm die Ausbildung dieser Schüler in Abendkursen.

Es wird wöchentlich zweimal, abends 6—8 Uhr, durch Lehrer der Schule unterrichtet. Der Kurs dauert drei Jahre. Im ersten und zweiten Jahr findet nur theoretischer Unterricht statt, im dritten Jahre dagegen werden die Schüler auch praktisch im Websaal unterrichtet.

Die **Färberei und Appreturschule** wurde im Jahr 1907 von 86 Schülern besucht; 17 hatten vorher die Universität oder Technische Hochschulen besucht und 57 Schüler waren vor ihrem Eintritt in Färbereien, Druckereien und Appreturanstalten tätig gewesen. Um den ausserordentlich gesteigerten Anforderungen in der Praxis nachzukommen, ist der Lehrplan von vier auf sechs Semester erweitet worden; im Berichtsjahr wurde ferner die Genehmigung erteilt, einige Arbeiter in der Färberei zu beschäftigen, speziell zur Herstellung echter Farben für die Bedürfnisse des Kunstgewerbes. Für Interessenten sollen Probepartien gefärbt, während grössere fortlaufende Aufträge geeigneten Färbereien überwiesen werden. Fast sämtliche Schüler haben geeignete Stellungen in der chemischen Industrie, speziell in der Farbstoff- und in der Textilveredlungsindustrie gefunden.

Kettenflorgewebe für Fussbodenbelag. Den Herren Angelé & Rachner in Münchenbernsdorf i Th. ist ein Kettenflorgewebe für Fussbodenbelag (Teppiche, Läufer usw.) patentiert worden, dessen Wesen darin besteht, dass die Grundkette und die Nutenschüsse für die Kettennoppen, die an Stelle der Nuten oder Nadeln eingeschlossen werden und im Gewebe verbleiben, aus Zellulosegarn gebildet sind. — Dadurch, dass bei der Herstellung dieses Kettenflorgewebes für Fussbodenbelag, welche auf einem gewöhnlichen Webstuhl, ohne Nutenvorrichtung erfolgt, sowohl für die Grundkette als auch für die an Stelle der Nuten eingeschlossenen Nutenschüsse das steife, zur Drehung und Krümmung wenig geneigte Zellulosegarn zur Verwendung gelangt, wird ein aus zwei sich rechtwinkelig kreuzenden steifen Fadenscharen bestehendes Gitterwerk geschaffen. Die Steifheit dieses Gitterwerkes gewährleistet ein gutes Aufliegen des Kettenflorgewebes als Fussbodenbelag. Dieser äussert weder das Bestreben, sich in der Länge noch in der Breite nach oben zu krümmen; er rollt sich nicht wie bekannte Fussbodenbeläge nach oben und wirft sich auch an den Rändern nicht auf. Der Erfindungs-Gegenstand bietet aber noch einen weitern Vorteil dadurch, dass an Stelle der Nuten dicke Nutenschüsse aus Zellulosegarn eingeschossen werden, welche im Gewebe verbleiben, also die Kettennoppen dauernd unterstützt sind.

Arbeit mit Musik. Musik für die Arbeiter ist die neueste Erfindung, die man in Chicago gemacht hat. Unter den Klängen eines anfeuernden Marsches oder eines lustigen Tanzes verpacken die Arbeiter auf den Chicagoer Viehhöfen Fleisch. Man hat Proben angestellt und dabei gefunden, dass bei einer Arbeit, die regelmässig und schnell ausgeführt werden soll, nichts den Arbeitseifer so beflügelt wie Musik. Den ersten praktischen Versuch hat man in Canajcharie im Staate New-York gemacht, wo ein mechanisches Klavier einen Marsch nach dem andern spielte, um die im Stücklohn stehenden Arbeiter anzuspornen. Dabei ergab es sich, dass in den Stunden, in denen die Musik spielte, mehr Arbeit geleistet wurde, und so wurde in allen Abteilungen der Fabrik ein Klavier eingestellt. In Chicago aber machten die Direktoren der Libby Korporations den Versuch gleich auf viel breiterer Grundlage. Als dringende Bestellungen für die Flotte im Stillen Ozean einliefen, wurde ein ganzes Orchester in die neue grosse Zentralküche beordert und unter den Klängen von Märschen des allbeliebten Sousa und anderer Komponisten wurden Millionen Büchsen Fleisch verpackt u. d versiegelt.

Patenterteilungen.

Kl. 21 e, Nr. 40,020. 5. Februar 1907. — Webstuhl mit kreisförmig angeordneter Kette. — Sakichi Toyoda, Shimagaki-Cho, (Nogoya, Japan). Vertreter: A. Mathey-Doret, Chaux-de-Fonds.

Kl. 18b, Nr. 40,164. 1. Dezember 1907. — Verfahren zur Herstellung von künstlichen, der Naturseide ähnlichen Textilfäden aus Zelluloselösungen. — Rudolf Linkmeyer, Rue d'Irlande 60; und Max Pollak, Rue Rovale 242, Brüssel (Belgien). Vertreter: E. Blum & Co., Zürich.

Kl. 19d, Nr. 40,310. 13. April 1907. — Selbsttätige Bobinenwickelmaschine. — Fritz Bollinger, Mechaniker; und Eugen Beutel, Werkmeister, Arbon (Schweiz). Vertreter: Jul. Thalmann, Frauonfeld.

Kl. 19d, Nr. 40,311. 27. Mai 1907. — Einrichtung an selbsttätigen Kreuzspulmaschinen zum Befestigen des Fadenendes der Spule. — J. Salzmann-Däniker & Co., St. Gallen (Schweiz). Vertreter: E. Blum & Co., Zürich.

Kl. 21c, Nr. 40,312. 1. Juli 1907. — Kettenfadenwächter an Webstühlen. — N. Hellmann, Günthergasse 1, Wien (Oesterreich). Vertreter: E. Blum & Co., Zürich.

Kl. 19d, Nr. 40,436. 17. Juni 1907. — Wickelspindellagerung an Textilmaschinen. — J. Schweiter, Maschinenfabrik, Horgen (Schweiz). Vertreter: H. Kirchhofer vormals Bourry-Séquin & Co., Zürich.

Kl. 21c, Nr. 40,437. 29. April 1907. — Greifer für Webstühle zur Entnahme einzelner Rosshaare aus einem Bündel. — Heinrich Schnek, Mariahilferstrasse 76, Wien (Oesterreich). Vertreter: E. Blum & Co., Zürich.

Kl. 19d, Nr 40,615. 15. August 1907. — Vorrichtung an selbsttätigen Spulmaschinen, um das Fadenende der Spule an dieser festzukleben. — Fritz Baum & Co., Rorschach, (Schweiz). Vertreter: E. Blum & Co, Zürich.

Kl. 21c, Nr. 40,616. 20. April 1907. — Warenbaumlagerungseinrichtung an Webstühlen. — W. Heinrich Lindgens, Lüperizenderstrasse 32, M. Gladbach (Deutschland). Vertreter: Ferdinand Klostermann, Langnau a. A.

Kl. 21c, Nr. 40,617. 16. August 1907. — Mechanischer Webstuhl mit Brochirvorrichtung. — Hans Sonderegger, Fabrikant, Heiden (Appenzell, Schweiz). Vertreter: H. Kirchhofer vormals Bourry-Séquin & Co., Zürich.

Kl. 19c, Nr. 40,756. 29. April 1907. — Zwirnmaschine. — Robert Dawes, Maschinenfabrikant, Erie and Toronto Avenue, Philadelphia (Pennsylvanien, Ver. St. v. A.). Vertreter: A. Mathey-Doret, La Chaux-de Fonds.

Kl. 21c, Nr. 40,757. 29. April 1907. — Einrichfung an Webstühlen zum Einführen einzelner Rosshaare in das Fach. — Heinrich Schnek, Mariahilferstrasse 76, Wien (Oesterreich). Vertreter: E. Blum & Co., Zürich.

Cl. 21c, n° 40,758. 7 mai 1907. — Dispositif d'actionnement des râteaux dans un métier à tisser la gaze. — Auguste Villy & Cie., 18, Rue Lafont, Lyon (France). Mandataire: E. Imer-Schneider, Genève.

Kl. 21c, Nr. 40,759. 6. Juni 1907. — Verbindende-Apparat mit Einrichtung zur Regelung der Spannung der zur Bildung des Verbindendes dienenden Fäden. — Xaver Brügger, Kempten-Wetzikon (Schweiz).

Redaktionskomité:
Fr. Kaeser, Zürich IV **Dr. Th. Niggli**, Zürich II.